

27. VIII. 1918

113

**Die Friedensfrage.**

**Die Vermittlung der Neutralen?**  
 Zürich, 26. August. In der schweizerischen Presse bilden die Rede des deutschen Staatssekretärs Dr. Helfferich und die Antwort Lord Robert Cecil's den Gegenstand eingehender Erörterungen, wobei die Möglichkeit einer Friedensvermittlung der Neutralen erwogen werde. Es spiele sich ein Kampf um das erste Friedenswort ab, da unleugbar auf beiden Seiten eine mehr oder minder große Geneigtheit bestehe, dem Frieden näher zu kommen. Keine der beiden kriegsführenden Parteien wolle natürlich als die schwächere gelten, überall hätten die Regierungen mit ihren Chauvinisten zu rechnen. Dies sei heute in England vielleicht weit mehr der Fall, da die englische Kriegspartei aus den Erfolgen der letzten Wochen ihre Konsequenzen gezogen habe. Die Hoffnung, Deutschland militärisch niederzuringen zu können, habe in England selbst gemäßigtere Köpfe erhitet. Man erlaube bisher unter dem Kriege noch viel zu wenig gekümmert, um dessen Beendigung dringlichst herbeizuwünschen, und wenn englische Minister sich in ihren Reden gelegentlich dem Frieden nähern, so geschehe dies ohne Zweifel in erster Linie mit Rücksicht auf Frankreich, das im Weltkrieg vielleicht am schwersten gelitten habe. Immerhin werde in London und Berlin fortgesetzt vom Frieden gesprochen und diese Tatsache sei wichtig genug, um auch den Neutralen Mut zu machen, ihre guten Dienste in der Friedensfrage in einem Moment anzubieten, in dem die Gewissheit herrscht, daß bei den kriegsführenden Parteien die Vermittlung in gleicher Weise erwünscht sein wird.

### Eine englische Stimme für eine Vermittlung der Neutralen.

S. Berlin, 27. August. (Zit. d. „Fremden-Blatt“.) Die „Neue Hamburger Zeitung“ telegraphiert aus Rotterdam: „Daily News“ schreiben in ihrer Freitagsausgabe, aus der gegenwärtigen Kriegslage sei der Schluss zu ziehen, daß jetzt der psychologische Augenblick gekommen sei, in dem die neutralen Staaten eine Art Vermittlerrolle übernehmen könnten.